

AquaMagis: Aushängeschild für Region

 Plettenberg, 21.02.2008, Von Jan Mertens

Plettenberg. ...



... Während landauf, landab klamme Kommunen ihren Frei- und Hallenbädern den Finanzhahn zudrehen mussten, gingen Politik und Verwaltung in Plettenberg Ende der 1990er in die Offensive - und bauten für knapp 22 Millionen Euro mit dem AquaMagis ein neues, attraktives Freizeitbad. Richtig klotzen - oder es ganz sein lassen, hieß die von Bürgermeister Walter Stahlschmidt ausgegebene Devise. Der Mut wurde belohnt. Zum fünften Geburtstag am 21. Februar präsentiert sich das Bad nach einer ersten gründlichen Revision nicht nur optisch in Bestform. Auch die Besucherzahlen geben Anlass zur Zufriedenheit. Jahr für Jahr haben seit 2003 rund 350 000 Gäste das Bad genutzt - rund 1,8 Millionen insgesamt.

"Das AquaMagis ist das Aushängeschild für unsere Stadt und unsere Region", freute sich Bürgermeister Klaus Müller am Mittwochabend auf der Geburtstagsparty vor Mitarbeitern, Partner, Sponsoren und geladenen Gästen aus Politik und Verwaltung im Weidenhof, während über die Leinwand eine Multimediapräsentation mit Daten, Fakten und Bildern der vergangenen fünf Jahre flimmerte.

Mit seinen inzwischen knapp 100 Beschäftigten sei das in nur 21 Monaten Bauzeit errichtete Bad ein erheblicher Wirtschaftsfaktor für die Vier-Täler-Stadt geworden - sowohl als Arbeitgeber, als auch als Auftraggeber an heimische Handwerker und Dienstleister. Neben Schwimmern, Saunagästen oder Besuchern des angeschlossenen Fitnesszentrums Wellcome als Nutzern würden somit auch viele Betriebe und deren Mitarbeiter vom AquaMagis profitieren.

Nur Zusammenlegung war vertretbar

Unter betriebswirtschaftlichem Aspekt habe sich Mitte der 1990er Jahre herausgestellt, dass nur die Zusammenlegung von Frei- und Hallenbad an einem Standort sowie eine attraktive Ausstattung vertretbar seien, sagte Müller. Eine teure Sanierung der maroden alten Anlagen hätte keinen Sinn gemacht.

Überdies habe es einer Quersubventionierung durch sonstige Angebote wie Gastronomie, Wellness und Sauna bedurft. Diese "zum Ende der 90er Jahre politisch einheitlich vertretene Richtung" sei indes nicht auf ungeteilte Zustimmung gestoßen, erinnerte Klaus Müller an die Bemühungen der Interessengemeinschaft Grünetal, den geplanten Bau des Freizeitbades per Bürgerentscheid zu kippen. Ohne Erfolg: 75 Prozent der teilnehmenden Wählerinnen und Wähler waren für den Bau.

In seinem kurzen Rückblick erinnerte Müller daran, dass schon in der Bauphase mit zahlreichen sehr gut besuchten Führungen das große Interesse der Bürgerinnen und Bürger an "ihrem" Bad deutlich geworden sei. Auch den Großbrand in der Saunalandschaft mit Millionenschaden im Jahre 2004 habe das Bad wegstecken können.

Für Dr. Uwe Allmann, der auch nach dem Wechsel an die Spitze der Stadtwerke weiter die Geschicke des AquaMagis lenkt, ist das Erreichte kein Grund, sich auf den Lorbeeren auszuruhen. Immer wieder mit neuen Attraktionen "zu fairen Preisen" begeistern, die Prozesse überarbeiten und die Dienstleistung verbessern sowie Kosten durch Verringerung des Wasser- und Energieverbrauchs minimieren: Das seien die Herausforderungen, denen sich das Bad im härter werdenden Konkurrenzkampf mit anderen Bädern stetig gegenübergestellt sehe.

"Wir müssen immer ein bisschen mehr bieten als ein Bad, das unmittelbar an der A 45 liegt" weist Allmann auf die Bedeutung der Gäste aus dem Ruhrgebiet hin: fünf bis zehn Prozent der Besucher kommen aus diesem Raum.

Allmann würde es sehr freuen, wenn sich - trotz der bisherigen Einwände des TÜV - der Bau der Looping-Rutsche als Ergänzung des bestehenden Angebots verwirklichen ließe. "Das wäre die erste Anlage dieser Art auf der Welt. Das Interesse ist groß. Wir verzeichnen schon ständig Anfragen im Internet."

Bereits in eine konkrete Phase eingetreten sind die Absichten, den Saunabereich des AquaMagis mit einem neuen, attraktiven Ruhehaus aufzuwerten. Die Gesellschafterversammlung des Bades wird sich bald mit dem Thema befassen.

Die Gastronomie, das Fitnesszentrum Wellcome sowie die Saunaabteilung - das seien, "in dieser Reihenfolge", die Geldbringer, erläutert Allmann im WR-Gespräch.

Badbereich bleibt Zuschussgeschäft

Der Badbereich hingegen bleibt, nicht zuletzt wegen der politisch gewollten niedrigen Eintrittspreise, ein Zuschussgeschäft.

Als sehr erfolgreich bewertet Uwe Allmann die Investitionen in Elektronik und Prozesssteuerung des Bades: Der Wasserverbrauch habe so im Jahr 2007 um 45 000 Kubikmeter, der Stromverbrauch um zehn Prozent gesenkt werden. Zwar gebe es immer wieder technikbedingte Ausfälle, aber dennoch erweise sich die Kooperation mit dem benachbarten Novelis-Werk zur Nutzung der Abwärme des Aluminiumwalzwerkes für die Erwärmung des Bad-Wassers als fruchtbar: "Die Richtung stimmt".